

# Nachrichten

## Fachgruppe Gesundheitspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)

### Editorial

Liebe Fachgruppenmitglieder,

ich möchte Sie ganz herzlich im Namen des Vorstands der Fachgruppe Gesundheitspsychologie begrüßen und Sie über die neuesten Entwicklungen in der Fachgruppe informieren.

Die Sprechergruppe hat mehrere Initiativen ergriffen, auf die ich an dieser Stelle noch einmal hinweisen möchte. Anlässlich des International Congress of Psychology vom 20.–25.7.2008 in Berlin und mit Unterstützung des Hogrefe Verlags wurde ein englischsprachiger Sonderband der Zeitschrift für Gesundheitspsychologie (Heft 3/2008) mit dem Titel „Plurality and innovation: Health psychology in the German Psychological Society (DGPs)“ veröffentlicht. Insgesamt haben 17 Arbeitsgruppen aus der Schweiz und Deutschland an dem Sonderband mitgewirkt und einen sehr interessanten und informativen Sonderband ermöglicht. Benjamin Schütz (Deutsches Zentrum für Altersfragen) und Britta Renner (Universität Konstanz) haben die Herausgeberschaft und Arnold Lohaus die Koordination mit dem Hogrefe-Verlag übernommen.

Weiterhin wurde eine Erhebung zu Studienangeboten zur Gesundheitspsychologie an deutschsprachigen Universitäten durch Andreas Schwerdtfeger vorbereitet. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden auf der Tagung der Fachgruppe Gesundheitspsychologie in Zürich vorgestellt.

Eine weitere Initiative bezieht sich auf die Erneuerung der Homepage der Fachgruppe unter Mitwirkung von Frau Dr. Manja Vollmann und Herrn Aljoscha Triendl von PUNKTundPIXEL. Die neue Homepage soll schnell und einfach einen Überblick über die Aktivitäten und Mitglieder der Fachgruppe geben. Es liegt mir daher sehr am Herzen, Sie zu bitten, Ihre Daten zu überprüfen und wir würden uns sehr über weitere Anregungen von Ihrer Seite freuen.

Die Fachgruppe hat gegenwärtig 223 Mitglieder, wobei erfreulicherweise in den vergangenen Monaten erneut mehrere Mitglieder hinzugekommen sind. Es handelt sich um Harald Baumeister, Petra Buchwald, Andreas Eickhorst, Wiebke Göhner, Dirk Lehr, Ruth Limmer, Natalie Mallach, Claudia Oppenauer, Benjamin Schütz, Heike Spaderna,

Marion Tacke und Pia-Maria Wippert. Ich möchte die neuen Mitglieder im Namen der Fachgruppe herzlich begrüßen. Gleichzeitig würde ich mich natürlich freuen, wenn Sie noch weitere Mitglieder werben könnten, damit wir bald die magische Grenze von 300 Mitgliedern überschreiten.

Bereits jetzt möchte ich auf zwei zukünftige Ereignisse hinweisen. Im Jahr 2009 wird die nächste EHPS Tagung vom 23.–26. September 2009 in Pisa (Italien) stattfinden. Ferner möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass der nächste Kongress der Fachgruppe in Zürich organisiert von Rainer Hornung vom 26.–28. August 2009 stattfinden wird. Vielleicht können Sie sich die Teilnahme an diesen Konferenzen bereits vormerken.

Ich wünsche Ihnen ein gutes Gelingen bei Ihrer weiteren Arbeit im Bereich der Gesundheitspsychologie. Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Gert Kaluza und Andreas Schwerdtfeger

Ihre Britta Renner  
Sprecherin der Fachgruppe Gesundheitspsychologie

### Gesundheitspsychologische Dissertationen/Habilitationen/ Ruferteilungen

Dr. **Birte Dohnke** hat den an sie ergangenen **Ruf auf eine W1-Professur** für Gesundheitspsychologie an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd angenommen.

Frau Dr. **Marion Tacke** schloss erfolgreich an der Leibniz Universität Hannover, Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, ihre **Habilitation** mit dem Titel „Gesundheitsbezogene Kontrollüberzeugungen und Erholungs-Sichtweisen von Lehrkräften – im Rahmen Belastungsrelevanter Anforderungsbewältigung: Eine empirische Untersuchung an verschiedenen Schulformen zur Unterstützung der Gesunden Schule“ ab.

Frau Junior-Professorin **Gabriele Wilz** hat an der Technischen Universität Berlin, Institut für Psychologie und Arbeitswissenschaften im Fachgebiet Klinische und Gesundheitspsychologie, ihre **Habilitation** mit dem Titel „Entwicklung und Evaluation kognitiv-behavioraler Interven-

tionskonzepte für Angehörige von Patienten mit chronisch neurologischen Erkrankungen. Eine Analyse der Belastungen, des Unterstützungsbedarfs und der Wirksamkeit der Interventionen“ erfolgreich abgeschlossen.

An der Technischen Universität Berlin hat Frau **Tatjana Barskova** am Institut für Psychologie und Arbeitswissenschaft im Fachgebiet Klinische und Gesundheitspsychologie ihre **Dissertation** (Betreuerin Prof. Dr. Gabriele Wilz) mit dem Titel „Determinants of psychosocial functioning during the first year after the acute post-stroke stage – Results of a longitudinal study based on multivariate methods“ erfolgreich abgeschlossen.

An der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf hat Herr **Thomas Poschkamp** erfolgreich seine **Dissertation** (Betreuerin: Prof. Dr. Petra Buchwald) mit dem Titel „Lehrergesundheit – Belastungserleben, Burnout und Social Support bei dienstunfähigen Lehrkräften. Angewandte Stress- und Bewältigungsforschung“ abgeschlossen.

An der Universität Leipzig hat Frau **Ulla Wittig** ihre Dissertation mit dem Titel: „Was bedeutet für Sie Gesundheit? Die Vorstellung von Gesundheit bei Spätaussiedlern“ (Dr. rer. med., Betreuer: Prof. Dr. E. Brähler) sowie Frau **Daniela Willms** ihre Dissertation mit dem Titel: „Welche Faktoren beeinflussen die Bewertung moderner reproduktionsmedizinischer Verfahren? Eine Untersuchung an Studierenden der Universität Leipzig zur Präimplantationsdiagnostik unter Berücksichtigung von Fachrichtung und Werten“ (Betreuer: Dr. Y. Stöbel-Richter, Prof. Dr. E. Brähler) erfolgreich abgeschlossen.

## Forschungsprojekte von FG-Mitgliedern (Neu- und Fortsetzungsbewilligungen)

Prof. Dr. **Elmar Brähler** wurde vom Bundesministerium für Gesundheit beauftragt bei der Erstellung eines Forschungsgutachten zur Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten und zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (Laufzeit 1/2008–03/2009, Mitarbeiterin Dr. **Astrid Sonntag**) mitzuarbeiten.

Dr. **Heike Glaesmer** und Prof. Dr. **Elmar Brähler** wurde von der Medizinische Fakultät der Universität Leipzig ein Forschungsprojekt mit dem Titel: „Die Bedeutung psychisch und somatisch erklärbarer Körperbeschwerden für die medizinische Inanspruchnahme im höheren Lebensalter“ (Laufzeit 01–12/2008) bewilligt.

Prof. Dr. **Britta Renner** wurde gemeinsam mit Prof. **Sabine Sonntag**, Prof. **Harald Schupp**, Prof. **Alexander Woll** und Prof. **Friedrich Breyer** ein Forschungszentrum „Gesundheitsbezogenes Verhalten: Anreize und Wirkungen“ von der Universität Konstanz im Rahmen der Exzellenzinitiative für 2 Jahre bewilligt.

Dem Lehrstuhl für Sport- und Gesundheitswissenschaften der Uni Stuttgart (Prof. Dr. **Wolfgang Schlicht**) wur-

den Drittmittel vom BMBF in der Ausschreibung GemNet genehmigt. Im Verbund mit dem Lehrstuhl für Organisationspsychologie (Prof. Dr. **Michael Kastner**, Dortmund) und dem International Performance Research Institute (Prof. Dr. Péter Horváth, Stuttgart) geht es dabei um die Einführung der Balanced Score Card zur Wirtschaftlichkeitsberechnung von Betrieblicher Gesundheitsförderung.

Prof. Dr. **Gabriele Wilz** (TU Berlin, Fachgebiet Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie) und Prof. Dr. **Renate Soellner** (FU Berlin, Arbeitsbereich Evaluation, Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement) wurden vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) Mittel für das Projekt „Tele.TAnDem – Telefonische Therapie für Angehörige von Demenzkranken. Eine Kurzzeitintervention zur Ressourcenförderung bei häuslich betreuenden Angehörigen“ (Förderprogramm: Leuchtturmprojekt Demenz) bewilligt (Fördersumme: 325.000 €).

## Sonstige Nachrichten

Am Institut für Sport- und Bewegungswissenschaft der Universität Stuttgart beginnt mit dem WS 2008/09 der **Masterstudiengang Sportwissenschaft: Gesundheitsförderung**.

Die Medizinische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München bietet ab WS 2008/09 zwei neue **Masterstudiengänge Public Health und Epidemiologie** an, in deren Rahmen „Verhaltens-epidemiologie und Gesundheitspsychologie“ als Teil des Wahlpflichtmoduls „Sozial“ und Verhaltenswissenschaften“ im Umfang von 2 ECTS-Punkten gelehrt wird (Näheres s. <http://epi.web.med.uni-muenchen.de/>). Das Fach wird durch Dr. **Thomas von Lengerke** (Medizinische Hochschule Hannover, Forschungs- und Lehreinheit Medizinische Psychologie) vertreten.

Seit dem SS 2008 bietet die Johannes Gutenberg-Universität Mainz das Wahlmodul „Social Epidemiology“ im Rahmen des Studiengangs „Master of Science in Epidemiology“ an. In diesem Modul im Umfang von 1.5 ECTS-Punkten werden die Veranstaltungen „Prevention and Health Promotion“ durch Prof. Dr. Andreas Schwerdtfeger vertreten (Näheres: <http://www.eu-mse.de/>).

An der Hochschule Vechta, Arbeitsbereich Psychologie wird zum Wintersemester 2008/09 ein neuer berufs begleitender **Master-Studiengang „Familienpsychologie“** unter der Leitung von Prof. Dr. **Peter Kaiser** mit gesundheitspsychologischen Inhalten eingeführt. Nähere Informationen finden Sie unter [www.uni-vechta.de](http://www.uni-vechta.de).

Herr Dr. **Thomas von Lengerke**, Medizinische Hochschule Hannover, Forschungs- und Lehreinheit Medizinische Psychologie, hat für das Robert Koch-Institut (Abt. Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung) eine Expertise zum Thema „Psychische Determinanten gesundheitsrelevanten Verhaltens: Hintergrund, Konstrukte und Instrumente“ angefertigt.

Die nächste Tagung der **EHPS** wird vom 23. bis 26. September 2009 in Pisa, Italien stattfinden.

13.10.–14.10.2008. **Jahrestagung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung 2008**, in Berlin, Germany. Thema: Frauen und Rauchen: Was wirkt, was fehlt? Auskünfte: FACT – Frauen aktiv contra Tabak e. V., Huckar-derstr. 10–12, 44147 Dortmund, Tel. 0231/7255964, E-Mail: frauen-rauchen@ctw-congress.de, Internet: www.ctw-congress.de/frauen-rauchen08/.

Am 7. Juni 2008 fand der **2. Studentenkongress „Forschen lernen 2008. Studenten präsentieren Forschungsarbeiten zur Arzt-Patienten-Kommunikation“** an der Universität Greifswald statt. Medizinstudierende erstellten 40 Projektarbeiten zu einem von vier gesundheitspsychologischen Anwendungsfeldern: Schmerzanamnese, Motivierende Gesprächsführung, Partizipative Entscheidungsfindung und Überbringen schlechter Nachrichten. In zwei Plenarveranstaltungen wurden insgesamt vier filmischen Beiträge und acht Vorträge präsentiert. In vier moderierten thematischen Parallelsessions wurden 28 Poster vorgestellt. Nähere Informationen unter: <http://www.medizin.uni-greifswald.de/medpsych/institut/veranstaltungen.html>.

## Neue gesundheitspsychologische Publikationen, mitgeteilt von FG-Mitgliedern

- Barkmann, C., Mack, B., Brähler, E. & Schulte-Markwort, M. (2008). Der Gießener Beschwerdebogen für Kinder und Jugendliche (GBB-KJ): Faktorielle Validität, Reliabilität und gesamtdeutsche Normierung für 4- bis 18-Jährige im Eltern- und Selbsturteil. *Diagnostica*, 54, 99–111.
- Barkmann, C., Schulte-Markwort, M. & Brähler, E. (2007). Körperliche Beschwerden bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ergebnisse eines bevölkerungsrepräsentativen Surveys. *Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie*, 55, 49–58.
- Barskova, T. & Wilz, G. (2007). Interdependence of stroke survivors' recovery and their relatives' attitudes and health: A contribution to investigating the causal effects. *Disability and Rehabilitation*, 29, 1481–1491.
- Beutel, M. E., Stöbel-Richter, Y. & Brähler, E. (2008). Sexual desire and sexual activity of men and women across their lifespans: Results from a representative German community survey. *BJU International*, 101, 76–82.
- Bremer, C. & von Lengerke, T. (2007). KORA-Studiengruppe. Häufiges Überessen nach Reduktionsdiät bei Frauen und Männern: eine Bevölkerungsstudie zur Rolle der Unzufriedenheit mit dem Körpergewicht. *Zeitschrift für Medizinische Psychologie*, 16, 183–192.
- Buchwald, P., Reith, M., Baumann, R. & Ringeisen, T. (2007). Loss of health but gain of support – Transition in resources of HIV+ men who have sex with men. In P. Roussi, E. Vasilaki, K. Kaniasty & J. D. Barker (Eds.), *Electronic Proceedings of the 27th Conference of the STAR Society*, 13–15 July 2006, University of Crete, Rethymnon (pp. 161–172). online-publication [www.star-society.org](http://www.star-society.org)
- Buchwald, P., Ringeisen, T. & Eysenck, M. (Eds.). (2008). *Stress and Anxiety – Application to Life Span Development and Health Promotion*. Berlin: Logos.
- Buchwald, P., Schwarzer, C. & Jungkurth, C. (2008). Teenagers coping with sexual abuse. In P. Buchwald, T. Ringeisen & M. Eysenck (Eds.), *Stress and Anxiety – Application to Life Span Development and Health Promotion* (S. 29–38). Berlin: Logos.
- Daig, I., Burkert, S., Albani, C., Martin, A. & Brähler, E. (2008). Zusammenhang zwischen körperdysmorphen Beschwerden, Körperbild und Selbstaufmerksamkeit an einer repräsentativen Stichprobe. *Psychotherapie, Psychosomatik und Medizinische Psychologie*, 58, 16–22.
- Dohnke, B. & Lippke, S. (2008). Theoretical frameworks in exercise and women's health research. In J. P. Coulter (Ed.), *Progress in Exercise and Women's Health Research* (pp. 193–211). Hauppauge, NY: Nova Science Publishers.
- Franz, M., Popp, K., Schaefer, R., Sitte, W., Schneider, C., Hardt, J., Decker, O. & Brähler, E. (2008). Alexithymia in the German general population. *Social Psychiatry and Psychiatric Epidemiology*, 43, 54–62.
- Glaesmer, H., Gunzelmann, T., Martin, A., Brähler, E. & Rief, W. (2008). Die Bedeutung psychischer Beschwerden für die medizinische Inanspruchnahme und das Krankheitsverhalten Älterer. *Psychiatrische Praxis*, 35, 187–193.
- Hannich, H.-J., Wiesmann, U., Hannover, W., Altenstein, C., Riedel, J. & Möbius, K. (2008). Universität Greifswald. Forschen lernen 2008. Studenten präsentieren Forschungsarbeiten zur Arzt-Patienten-Kommunikation. *Abstractband, 2. Studentenkongress im Rahmen des Seminars Medizinische Psychologie, Praxisorientierte Anwendungen, Greifswald, 7. Juni 2008*. Uckerland: Schibri Verlag.
- Hardt, J. & Brähler, E. (2007). Symptomchecklisten bei Patienten mit chronischen Schmerzen. *Schmerz*, 21, 7–14.
- Jungbauer, J., Döll, K. & Wilz, G. (2008). Geschlechts- und altersspezifische Aspekte des Hilfebedarfs bei Angehörigen von Schlaganfallpatienten. *Die Rehabilitation*, 47, 1–5.
- Kalytta, C. & Wilz, G. (2007). Selbstbestimmt aber professionell geleitet? Zur Effektivität und Definition von Selbsthilfegruppen. *Das Gesundheitswesen*, 69, 88–97.
- Körner, A., Drapeau, M., Albani, C., Geyer, M., Schmutzer, G. & Brähler, E. (2008). Deutsche Normierung des NEO-Fünf-Faktoren-Inventars (NEO-FFI). *Zeitschrift für Medizinische Psychologie*, 17, 133–144.
- Körner, A., Geyer, M., Roth, M., Drapeau, M., Schmutzer, G., Albani, C., Schumann, S. & Brähler, E. (2008). Persönlichkeitsdiagnostik mit dem NEO-Fünf-Faktoren-Inventar: Die 30-Item-Kurzversion (NEO-FFI-30). *Psychotherapie, Psychosomatik und Medizinische Psychologie*, 58, 238–245.
- Lindert, J., Brähler, E., Wittig, U., Mielck, A. & Priebe, S. (2008). Depressivität, Angst und posttraumatische Belastungsstörung bei Arbeitsmigranten, Asylbewerbern und Flüchtlingen. Systematische Übersichtsarbeit zu Originalstudien. *Psychotherapie, Psychosomatik und Medizinische Psychologie*, 58, 109–122.
- Löwe, B., Decker, O., Müller, S., Brähler, E., Schellberg, D., Herzog, W. & Herzberg, P.Y. (2008). Validation and Standardization of the Generalized Anxiety Disorder Screener (GAD-7) in the General Population. *Medical Care*, 46, 266–274.
- Mewes, R., Rief, W., Brähler, E., Martin, A. & Glaesmer, H. (2008). Lower decision threshold for doctor visits as a predictor of health care use in somatoform disorders and the general population. *General Health Psychiatry*, 30, 331–337.
- Panzer, M. & Renner, B. (2008). To be or not to be at risk: Spontaneous reactions toward risk feedback. *Psychology & Health*, 23, 617–627.
- Pook, M., Tuschen-Caffier, B. & Brähler, E. (2008). Evaluation and comparison of different versions of the Body Shape Questionnaire. *Psychiatry Research*, 158, 67–73.
- Popp, K., Schäfer, R., Schneider, C., Brähler, E., Decker, O., Hardt, J. & Franz, M. (2008). Faktorstruktur und Reliabilität der Toronto-Alexithymie-Skala (TAS-20) in der deut-

- schen Bevölkerung. *Psychotherapie, Psychosomatik und Medizinische Psychologie*, 58, 208–214.
- Rigotti, T., Schyns, B. & Mohr, G. (2008) A short version of the Occupational Self-Efficacy Scale. Structural and construct validity across five countries. *Journal of Career Assessment*, 16, 238–255.
- Schorn, N. K. & Buchwald, P. (2007). Burnout in student teachers. In P. Roussi, E. Vassilaki, K. Kaniasty, & J. D. Barker (Eds.), *Electronic Proceedings of the 27th Conference of the STAR Society*, 13–15 July 2006, University of Crete, Rethymnon (pp. 150–159). online-publication [www.star-society.org](http://www.star-society.org)
- Schwerdtfeger, A. (2007). Individual differences in auditory, pain, and motor stimulation: The case of augmenting-reducing. *Journal of Individual Differences*, 28, 165–177.
- Schwerdtfeger, A., Eberhardt, R. & Chmitorz, A. (2008). Gibt es einen Zusammenhang zwischen Bewegungsaktivität und psychischem Befinden im Alltag? Eine Methodenillustration zum ambulanten Monitoring in der Gesundheitspsychologie. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 16, 2–11.
- Tagay, S., Zararsiz, R., Erim, Y., Düllmann, S., Schlegl, S., Brähler, E. & Senf, W. (2008). Traumatische Ereignisse und Posttraumatische Belastungsstörung bei türkischsprachigen Patienten in der Primärversorgung. *Psychotherapie, Psychosomatik und Medizinische Psychologie*, 58, 155–161.
- von Lengerke, T. (Hrsg.). (2007). *Public Health-Psychologie: Individuum und Bevölkerung zwischen Verhältnissen und Verhalten*. Weinheim: Juventa.
- von Lengerke, T., Wolfenstetter, S. B. & John J. (2008). Adipositasassoziierte Versorgungsanspruchnahme und Krankheitskosten in Deutschland. In A. Hilbert, P. Dabrock (Hrsg.), *Gewichtige Gene: Adipositas zwischen Prädisposition und Eigenverantwortung* (S. 83–101). Bern: Huber.
- Wiesmann, U. & Hannich, H.-J. (2008). A salutogenic view on well-being inactive elderly persons. *Aging and Mental Health*, 12, 56–65.
- Wiesmann, U. (2008). *Salutogenese im Alter. Ergebnisse der Greifswalder Alterstudie*. Berlin: Akadras.
- Wiesmann, U., Krause, C., Düerkop, S. & Hannich, H.-J. (2008). Subjektive Befindlichkeit im Grundschulalter: Eine erste Validierung des Ich bin Ich. *Zeitschrift für Medizinische Psychologie*, 17, 39–47.
- Wiesmann, U., Niehörster, G., Hannover, W., Altenstein, C., Riedel, J., Möbius, K. & Hannich, H.-J., (2008). Das Greifswalder Lehrkonzept Medizinische Psychologie: Förderung von Kommunikations- und Forschungskompetenzen in der vorklinischen Ausbildung. In H.-J. Hannich et al. (Hrsg.), *Universität Greifswald. Forschen lernen 2008. Studenten präsentieren Forschungsarbeiten zur Arzt-Patienten-Kommunikation. Abstractband, 2. Studentenkongress im Rahmen des Seminars Medizinische Psychologie, Praxisorientierte Anwendungen, Greifswald, 7. Juni 2008* (S. 3–17). Uckerland: Schibri Verlag.
- Wilz, G. & Barskova, T. (2007). Evaluation of a cognitive behavioural group intervention program for spouses of stroke patients. *Behaviour Research and Therapy*, 45, 2508–2517.
- Wilz, G. & Barskova, T. (2007). Predictors of psychological and somatic components of poststroke depression: A longitudinal study. *Topics of Stroke Rehabilitation*, 14, 25–40.
- Wilz, G. & Böhm, B. (2007). Interventionskonzepte für Angehörige von Schlaganfallpatienten: Bedarf und Effektivität. *Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie*, 57, 1–19.
- Wilz, G. & Fink-Heitz, M. (2008). Assisted vacations for men with dementia and their caregiving spouses. Evaluation of health related effects. *The Gerontologist*, 48, 115–120.
- Wilz, G. & Jungbauer, J. (2008). Nebeneffekte eines therapeutischen Gruppenprogramms für Ehepartner von Schlaganfallpatienten: Profitieren auch die Patienten? *Fortschritte in Neurologie und Psychiatrie* 76, 1–6.
- Wilz, G. & Kalytta T. (2008). Anxiety symptoms in spouses of stroke patients. *Cerebrovascular Diseases*, 25, 311–315.
- Wilz, G. (2007). Predictors of subjective impairment after stroke: Influence of depression, gender and severity of stroke. *Brain Injury*, 21, 39–45.
- Wittig, U., Lindert, J., Merbach, M. & Brähler, E. (2008). Mental health of patients from different cultures in Germany. *European Psychiatry*, 23, 28–35.

## Kontaktadressen der Fachgruppe Gesundheitspsychologie

### Die amtierende Sprechergruppe

**Fachgruppensprecherin:** Prof. Dr. Britta Renner  
Universität Konstanz, Fachbereich Psychologie, Psychologische Diagnostik, Postfach 47, 78457 Konstanz, E-Mail: [britta.renner@uni-konstanz.de](mailto:britta.renner@uni-konstanz.de)

**Beisitzer:** Prof. Dr. Gert Kaluza  
GKM-Institut für Gesundheitspsychologie, Liebigstraße 31a, 35037 Marburg, E-Mail: [kaluza@gkm-institut.de](mailto:kaluza@gkm-institut.de)

**Kassenwart:** Prof. Dr. Andreas Schwerdtfeger  
Abteilung Persönlichkeitspsychologie und Diagnostik, Universität Mainz, Staudingerweg 9, 55099 Mainz, E-Mail: [aschwerd@uni-mainz.de](mailto:aschwerd@uni-mainz.de)

### Die Fachgruppe im Internet

Adresse: <http://www.gesundheitspsychologie.net>

**WWW-Beauftragter der Fachgruppe:** Dr. Manja Vollmann  
Universität Konstanz, Fachbereich Psychologie, Psychologische Diagnostik, Postfach 47, 78457 Konstanz, E-Mail: [manja.vollmann@uni-konstanz.de](mailto:manja.vollmann@uni-konstanz.de)

### Sie möchten Mitglied werden?

Stellen Sie einen formlosen Antrag und senden Sie diesen an die Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Postfach 42 01 43, 48068 Münster, Von-Schonebeck-Ring 77, 48161 Münster, Tel. 02533-2811520, Fax 02533-281144, E-Mail: [geschaeftsstelle@dgps.de](mailto:geschaeftsstelle@dgps.de)